



Warum Wiborada2021 – mitten im Corona-Jahr?

Wiborada2021 stellt eine Frau ins Zentrum, die sich weitgehend gegen das aktive Leben «in der Welt» entschieden hat. Und bei Wiborada2021 lassen sich heute Männer und Frauen jeweils eine Woche lang einschliessen. Ist das nicht zynisch? Wurden seit Ausbruch der COVID19-Pandemie nicht genügend Menschen «eingeschlossen»?

Eingeschlossen sein ist eine harte, eine traumatische Erfahrung, vor allem, wenn man sich einschliessen MUSS. Das Mitgefühl mit Gefangenen ist zentraler Teil der biblischen Botschaft; nicht umsonst gehört es zu den Seligpreisungen Jesu, den **Gefangenen die Freiheit zu verkünden**.

FREIWILLIG Eingeschlossen sein provoziert! Gerade wenn man für Freiheiten kämpft, sie gerade erst errungen hat oder wenn Freiheit prekär und angefochten ist. Wer in einer solchen Situation freiwillig den Einschluss wählt, löst Kopfschütteln, Unverständnis und Ärger aus – damals wie heute.

Eingeschlossen sein ist aber eine menschliche Grunderfahrung. Nicht nur im Gefängnis, sondern auch in einer Gesellschaftsstruktur, in einer belasteten Psyche, im eigenen Körper oder in einer unglücklichen Beziehung können wir *eingeschlossen sein*.

Freiheit wiederum hat einen grossen Horizont. In Freiheit kann man sich gegen Familie entscheiden und ein Leben in einer Klostersgemeinschaft wählen, kann man sich – ja, auch *einschliessen lassen*.

Wiborada von St. Gallen war eine Frau, die diese extreme Form der Freiheit gewählt hat. Das heisst nicht, dass diese Form für heute ein Vorbild sein muss! Es bedeutet, darüber nachzudenken, was *freiwilliges Eingeschlossen sein* mit sich bringen kann: das Risiko, sozial zu verarmen? Das Risiko, körperlich und seelisch zu verkümmern? Das Risiko, die für jeden Menschen bemessene Lebenszeit nicht «voll» auszuschöpfen? Kann es noch etwas anderes bedeuten?

Wiborada von St. Gallen hatte eine Antwort darauf: Für sie bedeutete *freiwilliges Eingeschlossen sein*, ihren Geist auf Gott und die Mitmenschen auszurichten. Sie war nie allein und lebte nie einfach für sich. Durch Verzicht auf äussere Bewegungsfreiheit regte sie an, Selbstverständliches zu hinterfragen. Ihr *Eingeschlossen sein* bedeutete nicht, Lebensenergie abzuwürgen oder den Kontakt zu Menschen aufzugeben, im Gegenteil. Die zwei Fenster ihrer Zelle öffneten sich zu Gott – und zur Welt. Schon der Apostel Paulus wusste: **Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit (1 Kor 3,17)**.

Kann Wiborada im Frühling 2021 eine Trostfigur sein? Die Männer und Frauen, die sich bei Wiborada2021 *freiwillig einschliessen lassen*, entscheiden sich für Zeit, für Gebet, für wortlose Kontemplation und für die Fürbitte. Sie beten für alle, die unter der COVID19-Pandemie leiden, weil sie krank, isoliert, zur Untätigkeit verdammt oder in ihrer materiellen Existenz bedroht sind.

Wir vom Projektteam Wiborada2021 sind überzeugt, dass Wiborada im zweiten Corona-Jahr etwas zu bedeuten hat. Wir laden Sie ein, mit uns ins Gespräch zu kommen: Besuchen Sie die Inkluden und Inkludinnen an ihrem Zellenfenster und fragen Sie sie nach ihren Beweggründen. Kommen Sie zur Kirche St. Mangen und schreiben Sie uns, was Freiheit und Unfreiheit für Sie bedeutet!